



Wanzen-Knabenkraut

(*Orchis coriophora*)



Der wissenschaftliche Name „Orchis“ bedeutet „Hoden“ und bezieht sich auf die Form der Wurzelknollen. Das Knabenkraut hat nämlich zwei rundliche Knollen, die als Nährstoffspeicher für die junge Pflanze dienen. Früher glaubte man, dass diese unterirdischen Organe die Fruchtbarkeit und Liebeskraft steigern; verschiedene Arten wurden daher als Aphrodisiakum verwendet.

Die Familie der Orchideen - speziell das Wanzen-Knabenkraut - steht unter Schutz und gilt bereits als Rarität. In einigen Bundesländern ist diese Orchidee bereits ausgestorben, in den übrigen ist sie vom Aussterben bedroht. Wer Standorte der Pflanze kennt – am ehesten gedeiht sie auf **feuchten bis trockenen Magerrasen und Halbtrockenrasen** – sollte besonders auf sie achten! „Guggublüh“ und „Guggebischlan“

(Kärnten) bzw. „Gugatzblüml“ (Steiermark) sind alte Volksnamen, die sich auf den „Kuckuck“ als Symbol für Frühling und Fruchtbarkeit beziehen.

Wanzenartiger Geruch

Das Wanzen-Knabenkraut entwickelt von Mai bis Juni zahlreiche Blüten, die **braunrot gefärbt** sind. Die Unterlippe der Blüte ist dreilappig und deutlich nach hinten gebogen. Die oberen Blütenblätter bilden einen länglichen, spitzen Helm, der Blütengrund ist rot punktiert. Die Unterscheidung der verschiedenen Orchideen-Arten ist selbst für Botaniker nicht einfach. Das Wanzenknabenkraut kann man aber mit Hilfe der Nase bestimmen, da die Blüten einen **unangenehmen, wanzenartigen Geruch** verströmen (Name)!

Raffinierte Tricks der Blüten

Die Orchideen, die für die Bestäubung auf Insekten angewiesen sind, haben höchst raffinierte Techniken entwickelt. Auffallend ist, dass der Pollen wie bei den übrigen Blütenpflanzen nicht staubförmig ausgebildet ist, sondern durch einen klebrigen Stoff zu einer zusammenhängenden Masse verbunden ist. Bienen und Hummeln, die von Duft und Farbe der Blüten angelockt werden, setzen sich auf die Unterlippe, die als „Anflugplatz“ wie geschaffen ist und führen den Rüssel zur Nektarsuche in den Blütensporn ein. Dabei stoßen sie mit dem Kopf gegen die Staubfäden und bekommen die **klebrige Pollenmasse** auf die Stirn geklebt. Beim Besuch der nächsten Blüte wird der mitgeführte Pollen abgestreift und die Bestäubung ist somit vollbracht.